

Leseverstehen B2

OECD 2016 -Informationen zum Stand der Bildung in Deutschland

Seit 1996 erscheint der Bericht „Bildung auf einen Blick“ der OECD (= *Organisation for Economic Co-operation and Development*) jährlich. Der Bericht bietet einen Überblick über die Bildungssysteme in den 35 Ländern der OECD und einer Reihe von Partnerländern und vergleicht die Bildungssysteme der beteiligten Ländern; er richtet sich an eine breite Leserschaft, die einen Überblick darüber gewinnen möchte, welche Fortschritte das Bildungssystem des eigenen Landes dabei macht, Schüler und Studierende von Weltklasseformat auszubilden.

Mehr als 150 Indikatoren ermöglichen den internationalen Vergleich in Bezug auf Bildungsbeteiligung und -verlauf, die Finanzierung von Bildung sowie die Organisation von Schulen.

Was Deutschland betrifft, läuft es im internationalen Vergleich ziemlich gut in deutschen Kindergärten, Schulen und Universitäten. Trotzdem folgt auf jede Erfolgsmeldung noch ein kleines Aber - manchmal auch ein großes.

Was richtig gut läuft: Wer in Deutschland eine Ausbildung oder ein Studium abgeschlossen hat, der findet in der Regel auch einen Job. Trotz der weltweiten Rezession ist der Anteil der jungen Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung befinden, in Deutschland sehr gering geblieben. Und nur 8,4 Prozent der jungen Menschen zwischen 15 und 29 Jahren gehen weder zur Schule, noch machen sie eine Ausbildung oder haben Arbeit. Im OECD-Vergleich sind das sehr wenige. Nur Island und die Niederlande schneiden ein wenig besser ab. Vor zehn Jahren stand Deutschland noch schlechter da: Damals waren fast 15 Prozent der Jugendlichen beschäftigungslos.

Auch gut: Immer mehr junge Leute studieren, es lohnt sich für sie. Ihr Verdienst wird umso besser, je höher ihr Abschluss ist.

Doch dann kommt das erste Aber. Zwar gibt es inzwischen genauso viele Frauen wie Männer mit Studien- oder hohem Ausbildungsabschluss. Trotz vieler Kampagnen sind Frauen, die einen naturwissenschaftlichen oder technischen Berufe ergreifen, aber noch die Ausnahme. Ebenso wie Männer, die pflegerisch oder erzieherisch arbeiten wollen. Das Problem dabei ist: Die technischen Berufe werden besser bezahlt, die typischen Frauenberufe schlechter.

Für die Schulen wurden im Jahr 2013 drei Prozent mehr bezahlt als 2008. Das dürfte daran liegen, dass seit der Flüchtlingskrise viele neue Lehrer eingestellt wurden.

Auch die Ausgaben für die Unis sind gestiegen; da die Zahl der Studierenden zunimmt, gibt es aber pro Lernendem weniger Geld. Noch ein Kritikpunkt der OECD: Deutschland gibt im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt immer noch weniger für die Bildung aus als der Durchschnitt der OECD-Staaten.

Zumindest die Lehrer der weiterführenden Schulen (= Schulen, die nach der Grundschule in der Sekundarstufe besucht werden.) werden im internationalen Vergleich gut bezahlt. Die Lehrer sind in Deutschland allerdings ziemlich alt. Das Problem dabei: Altwerden lohnt sich in diesem Beruf mehr als Leistung. Das Gehalt steigt nämlich meist nur mit den Jahren, nicht mit besonderen Herausforderungen oder Leistungen.

Im Vergleich zu anderen OECD-Staaten müssen deutsche Lehrer aber mehr Stunden im Jahr unterrichten.

40 Im Punkt Integration und Chancengleichheit steckt das immer gleiche, aber besonders große Aber der Bildungsberichte vergangener Jahre: Integration und Chancengleichheit gelingen im deutschen Bildungssystem nicht gut. Die Zahl der Geringqualifizierten bleibt konstant bei 13 Prozent. Besonders betroffen sind weiterhin Migranten und deren Kinder, wenn die Eltern selbst nicht gut gebildet sind.

45 In Deutschland besucht fast jedes vier- und fünfjährige Kind (96 %) eine Kita - das ist überdurchschnittlich gut in der OECD. Der Betreuungsschlüssel (= Anzahl der Personen, die für die Betreuung anderer Personen zur Verfügung stehen) ist ebenfalls vergleichsweise gut. Frühkindliche Bildung ist natürlich günstig für die Integration und die Chancengleichheit von Kindern aus weniger gebildeten Familien.

50 Trotzdem gibt es auch hier ein großes Aber. Während in Deutschland Universitäten überdurchschnittlich stark aus öffentlichen Mitteln bezahlt werden, ist alles, was vor der Schule kommt, größtenteils Privatsache. Viele Kitaträger sind kirchlich oder privat, die Eltern müssen zahlen. Im OECD-Schnitt ist frühkindliche Bildung zu fast 70 Prozent in öffentlicher Hand, in Deutschland besuchen jedoch nur 35 Prozent der Kinder öffentliche Vorschuleinrichtungen.

55

(aus: Zeit-online - 15. September 2016)

Leseverständnis

Ordnen Sie die folgenden Überschriften den entsprechenden Textabschnitten zu.
Bringen Sie die Überschriften in die richtige Reihenfolge!

Überschriften	Zeilen (Abschnitte)
1. Frauen und Männer im Studium und im Beruf	
2. Deutsche Lehrer	
3. Der Bericht der OECD	1-6
4. Allgemeine Ergebnisse Deutschlands im internationalen Vergleich	
5. Kindergärten	
6. Integration und Chancengleichheit	
7. Welche Daten zum OECD-Bericht?	
8. Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen in Deutschland	
9. Bildungsausgaben	
10. Studieren lohnt sich	

Richtige Reihenfolge: 3 - _____

Lösung

Überschriften	Zeilen (Abschnitte)
1. Frauen und Männer im Studium und im Beruf	22-26
2. Deutsche Lehrer	33-39
3. Der Bericht der OECD	1-6
4. Allgemeine Ergebnisse Deutschlands im internationalen Vergleich	9-11
5. Kindergärten	45-54
6. Integration und Chancengleichheit	40-44
7. Welche Daten zum OECD-Bericht?	7-8
8. Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen in Deutschland	12-19
9. Bildungsausgaben	27-32
10. Studieren lohnt sich	20-21

Richtige Reihenfolge: 3 - 7 - 4 - 8 - 1 - 9 - 2 - 6 - 5 - 10